

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 91.

80. Jahrgang.

Dienstag, den 22. April

1913.

Am Ende des bestehenden und am Anfang eines neuen Balkankrieges.

Meldungen aus London streiten zwar energisch ab, daß ein neuer Balkankrieg unmittelbar bevorsteht. Daß jedoch im entgegengesetzten Sinne geschrieben werde, sei nur eine Folge der Tatsache, daß nur wenige Personen in Serbien oder Bulgarien die Bestimmungen des Vertrages wirklich kennen. In einer ganz anderen Auffassung der Lage kommt man indessen, wenn man die eingelaufenen neuesten Nachrichten liest. Da wird zum Beispiel in einer bestätigt, daß schwerwiegende Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien bestehen, eine weitere behauptet, daß Bulgarien an Serbien die Forderung stellen wird, sofort die Orte zu räumen, die nach dem Vertrage außerhalb der vorher vereinbarten Zone liegen; wieder eine andere weiß davon zu berichten, daß geheime bulgarisch-türkische Friedensverhandlungen schweben: also alles Anzeichen, daß etwas vorgeht auf dem Balkan, das eher zu dem Schlusse, ein neuer Balkankrieg bereitet sich vor, neigen läßt. Hier seien die hierauf bezüglichen Drahtmeldungen wiedergegeben:

Sofia, 20. April. Allseitig wird bestätigt, daß die Gerwürfnisse zwischen Bulgarien und Serbien sehr ernste Formen annehmen, die noch dadurch verstärkt werden, daß sowohl die serbischen als auch die griechischen Truppen-Konzentrationen in den okkupierten Gebieten fortbauern. Bulgarien sei, so wird berichtet, fest entschlossen, seine Ansprüche eventuell mit Waffengewalt zu vertreten.

Wien, 20. April. Die Reibungen zwischen Serbien und Bulgarien werden hier aufmerksam verfolgt. In Bulgarien besteht die Absicht, sofort nach dem Abschluß des Friedens, Serbien aufzufordern, die außerhalb der vereinbarten Vertragszone liegenden Gebiete Mazedonien zu räumen. Es sind dies die Städte Ochrida, Prilep, Istrija und Köprülü. Serbien trifft Anstalten, sein Heer wieder in kampffähigen Zustand zu setzen. Der bulgarische Gesandte in Paris hat die französische Regierung gebeten, ein Schiedsgericht der Mächte im Streitfall mit Serbien anzuregen, da sonst ein bewaffneter Konflikt unvermeidlich scheine.

Petersburg, 20. April. Die panlawistischen Blätter ermahnen Bulgarien, es zu keinem Konflikte mit den Balkanverbündeten kommen zu lassen, da es sonst Gefahr laufen würde, vielleicht nach einem Jahrzehnt die Hälfte seiner Eroberungen einzubüßen. Paris, 20. April. Der Korrespondent des „Newport Herald“ in Konstantinopel telegraphiert: Der bulgarische Sobranjepräsident Dr. Danew ist an der Tchataltscha-Klinie eingetroffen, um geheime Friedensverhandlungen mit den Türken einzuleiten. Diese Verhandlungen werden unabhängig von den übrigen Balkanstaaten betrieben.

Nach wahrscheinlicher aber als der Beginn eines neuen Balkankrieges dürfte das sicher schnell bevorstehende Ende des Krieges zwischen Balkanbund und Türkei sein. Selbst Montenegro fügt sich nunmehr dem Willen der Großmächte und daß die anderen Balkanmächte den Frieden herbeiführen, dürfte bekannt sein:

Sofia, 19. April. Es verlautet, daß nunmehr auch die Antwort Montenegros hier eingetroffen ist; sie enthält die bedingungslose Zustimmung zu den Vorschlägen der Großmächte.

Paris, 20. April. Der „Matin“ meldet: Nach den im Laufe des gestrigen Tages in Paris eingelaufenen Meldungen hat es den Anschein, daß die Balkanstaaten ohne Reserve die Vorschläge der Mächte für eine Grundlage der Friedensverhandlungen angenommen haben. In kompetenten Kreisen erwartet man in jeder Stunde die Uebergabe der Antwort der Verbündeten. Die Alliierten, besonders Griechenland, werden den Mächten gegenüber ihren Standpunkt in der Grenzfrage Albanien und in der Frage der Ägäischen Inseln selbst vertreten, obgleich diese beiden Fragen von der Londoner Konferenz geregelt werden, während die Regelung der Frage einer Kriegsschadensabgabe der Pariser Finanzkonferenz anheimfällt.

Hier noch eine kurze Meldung über die Verluste der einzelnen Balkanstaaten in dem blutigen Kriege:

Sofia, 20. April. Nach vorläufiger Aufstellung betragen die Verluste der vereinigten Heere an Toten und Verwundeten bei den Bulgaren 84 000 Mann, Serben 22 000, Griechen 11 000 und Montenegriner 6 000.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Besuch Kaiser Wilhelms in Gmund. Wie in cumberländischen Hofkreisen verlautet, wird der Gegenbesuch des Deutschen Kaisers beim cumberländischen Hofe im August dieses Jahres erfolgen.

— Der Verzicht auf Hannover. Die in einem vogtländischen Blatte enthaltene Angabe, der Herzog von Cumberland würde ebenso wenig wie sein Sohn Ernst August auf Hannover verzichten, um die Thronbesteigung des genannten Prinzen in Braunschweig zu ermöglichen, wird in unterrichteten Berliner Kreisen als unzutreffend bezeichnet. Dieser Meldung widerspricht bereits die Tatsache, daß der Herzog von Cumberland schon vor einigen Jahren dem Kaiser einen förmlichen Verzicht auf Hannover für sich und seinen ältesten Sohn, den inzwischen verstorbenen Prinzen Georg Wilhelm, angeboten hat und daß der preussische Offizierssohn, den Prinz Ernst August abgelegt hat, einen Verzicht auf alle Ansprüche auf Hannover in sich schließt.

— Der Zwischenfall von Rancy noch nicht endgültig abgeschlossen. In Berliner politischen Kreisen wird es als selbstverständlich angesehen, daß mit den Maßnahmen der französischen Regierung, die auf eine Bestrafung der Schuldigen hinarbeiten, die Affäre von Rancy noch nicht endgültig abgeschlossen ist. Es ist vielmehr zu erwarten, daß die französische Regierung auf diplomatischem Wege der Reichsregierung ihre Entschuldigung ausprechen wird.

— Warum landete „B. 4“ in Frankreich? Graf Zeppelin hat einen Ausschuss zusammenberufen, der sich aus Führern von Zeppelinluftschiffen, Fachleuten der Luftschiffahrt u. s. w. zusammensetzt und die Vorgänge untersuchen soll, die zur Landung des Luftkruzers „B. 4“ in Frankreich geführt haben.

— Freiwillige Wehrbeiträge. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Freiwillige Beiträge zu den Kosten der Wehrvorlagen gehen der Reichshauptkasse fortgesetzt in erheblichem Umfange zu. Es befinden sich darunter sowohl große Beiträge reicher Kaufleute und Gewerbetreibender, als auch Spenden aus den ärmeren Bevölkerungsschichten. Mehrere Krieger-Vereine, ein evangelischer Arbeiterverein und andere Vereinigungen sind mit kleineren und größeren Summen vertreten. Ein höherer Forstbeamter gab freiwillig ein Zehntel seines Vermögens; die Deutschen in Antwerpen veranstalteten aus eigenem Antriebe eine Sammlung, die binnen weniger Tage einen Betrag von 150 000 Mark erbrachte. Der Reichskanzler hat für alle Spenden bereits im Reichstage öffentlich den Dank des Vaterlandes ausgesprochen.

— Oberhosprediger D. Dryander wurde zu seinem 70. Geburtstag am Freitag auch seitens des österreichischen Oberkirchenrates in Wien begrüßt. Aus Rom erhielt er ein Telegramm des Fürsten Bülow. Abends fand in seiner Wohnung großer Empfang statt, bei welchem Staatssekretär Dr. Delbrück und Generalsuperintendent Kahusen Ansprachen hielten.

— Ein deutscher Werber für die Fremdenlegion. Am vergangenen Freitag wurde ein Schlosser in Trier verhaftet, der versucht hatte, junge Leute zum Eintritt in die französische Fremdenlegion zu verleiten. Ein anderer Werber war bereits vorher verhaftet worden.

— Keine Spionage. Der in Speyer unter Spionageverdacht verhaftete französische Premieroffizier de la Wette ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich für Spionage keinerlei Anhaltspunkte ergeben haben.

Oesterreich-Ungarn.

— Die galizische Wahlreform gescheitert. Oesterreich hat nun auch seine polnische Krone. Die seit vier Jahren geplante galizische Wahlreform, die den Ruthenen in den Städten Galiziens eine größere Anzahl von Mandaten für den Landtag bringen sollte, ist an dem Widerstande der konservativen Partei und der Allpolen endgültig gescheitert. Der Statthalter Dr. von Brobrinski hat seine Demission angeboten. Der galizische Landtag wird aufgelöst werden.

Italien.

— Befinden des Papstes. Das am Sonntag morgen ausgegebene Bulletin über das Befinden des Papstes stellt fest, daß schon seit vier Tagen kein Fieber mehr vorhanden ist. Infolge der Besserung des Bronchialleidens ist auch eine Zunahme der Kräfte zu verzeichnen.

— Frankreich und Italien. Wie verlautet, soll in Rom eine Tageszeitung in französischer Sprache demnächst herausgegeben werden, die dazu bestimmt ist, die Arbeit des Komitees für eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien energisch zu unterstützen.

Frankreich.

— Entschädigung für Rancy. Die französische Regierung ist, wie verlautet, bereit, etwaige private Entschädigungsansprüche der in Rancy beschimpften Deutschen zu befriedigen.

Türkei.

— Besuch auf deutschem Kriegsschiff. Der Großvezir und der Minister des Auswärtigen haben am vergangenen Sonnabend mittag dem Panzerkreuzer „Göben“ einen Besuch abgestattet. Die „Göben“ ist am Abend abgefahren, nachdem morgens der kleine Kreuzer „Dresden“ angekommen ist.

Japan.

— Japan gegen Amerika. Wie gereizt die Stimmung in Japan gegen Amerika wegen der kalifornischen Landvorlage ist, geht aus folgender Meldung aus Tokio hervor: Die Kampagne gegen die sich gegen die Japaner richtende Befestigungsvorlage über den Landbesitz von Ausländern in Kalifornien gipfelte Donnerstag abend in einer stürmischen Versammlung. Ein Redner verlangte die Entsendung der Flotte nach Kalifornien. Es heißt, daß die Regierung die Lage zwischen Japan und Amerika für die gefährlichste hält, die je bestanden hat, da sie Japan in eine höchst ungünstige Stellung bringt, weil die Bundesregierung nicht gewillt ist, zu intervenieren, und da es unmöglich ist, hier Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 21. April. Im Walde bei Wildenthal wurde kürzlich nachts von mehreren Zollbeamten ein Trupp Waldarbeiter aus Steinbach und Sauschwemme angehalten, der aus Oesterreich kam und Zündhölzer und Tabak bei sich führte, die sie nicht verzollt hatten. Während der durch die Beamten vorgenommenen Durchsuchung einzelner haben die anderen Arbeiter die unverzollten Gegenstände von sich geworfen, doch wurden dieselben andern Tags bei Absuchung der Gegend gefunden. Die Persönlichkeiten der Schmuggler sind festgestellt und zur Anzeige gebracht worden.

— Eibenstock, 21. April. In letzter Nacht wurde das an der Carlsbaderstraße gelegene Gewächshaus des Gemeinnützigen Bauvereins durch Feuer zerstört. Es wird angenommen, daß das Feuer bald nach 12 Uhr infolge Selbstentzündung ausgebrochen ist, und zwar soll neben der in dem Gewächshause befindlichen Feuerung gelegenes Holz in Brand geraten sein. Bemerkenswert wurde der Brand erst morgen gegen 5 Uhr. Dadurch, daß durch das Feuer viel wertvolle Pflanzen vernichtet wurden, ist dem Bauverein ein ziemlich großer Schaden entstanden.

— Eibenstock, 21. April. Die Dramat. Gesellschaft „Thalia“ bietet am morgigen Dienstag ihre erste öffentliche Theateraufführung. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut haben, um den Abend zu einem geglückten zu gestalten. Das zur Aufführung gelangende Stück betitelt sich „Der Ton und sein Burgei“, in dem Heiteres und Ernstes, Gefang und origineller Schupplattleranz in bunter Reihe folgen. In Anbetracht der guten Sache (der Reinertrag fließt dem hiesigen Krankenhausbau zu) wäre ein vollbesetztes Haus zu wünschen, um den Verein zu weiterem Wirken anzuspornen.

— Eibenstock, 21. April. Wir machen unsere Leserinnen darauf aufmerksam, daß die beliebte Hygienikerin Frau Elze zur Vinten auch in Eibenstock einen ihrer wertvollen Vorträge hält und zwar am Donnerstag, den 24. April, abends halb neun Uhr im Deutschen Haus. Wir empfehlen den Besuch dieses Vortrages sehr und verweisen auf die Inserate in der heutigen und übernächsten Nummer.

— Leipzig, 19. April. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen der Großen Leipz.